

Klare Vorgaben für die Dauerleihgabe

Wann kommt der Beckstedter Sonnenstein zurück in die alte Heimat?

VON JÜRGEN BOHLKEN

Colnrade – Die Gemeinde Colnrade, das Archiv der Samtgemeinde Harpstedt und der Heimatbund zwischen Dehmse und Hunte bemühen sich schon lange darum, den Beckstedter Sonnenstein zurück in die Heimat zu holen. In absehbarer Zeit soll das nun auch gelingen. Grundsätzlich hat das Archäologische Landesmuseum Schloss Gottorf zugestimmt, das Original als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen. Daran knüpfen sich aber verschiedene Bedingungen. Die betreffen sowohl den Transport und die Unterbringung als auch den Rahmen, in dem das Exponat der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden muss.

Klar ist inzwischen: Der Sonnenstein wird im Eingangsbereich des Colnrader Dorfgemeinschaftshauses (DGH) seinen Platz in einer Vitrine finden. Was dabei alles zu beachten ist, gibt Schloss Gottorf vor – und fordert obendrein eine Dokumentation in Form einer begleitenden Ausstellung ein. Das Original sei als „museales Stück“ eingestuft worden, weiß Colnrades Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann.

Einen Termin für die „Ankunft“ des Sonnensteins in Colnrade kann sie noch nicht nennen. „Ich hatte gedacht, das ginge wesentlich schneller“, gesteht sie. Die Voraussetzungen für die Unterbringung des Originals zu erfüllen, sei schwieriger als erwartet. Schließlich wiege der Koloss etwa 600 Kilogramm. Es bedürfe auch eines hinreichend tragfähigen Untergrunds. Und es sei gar nicht so einfach, den Stein so in eine Vitrine zu bekommen, dass er dort „aufrecht und sicher steht“, gibt die Bürgermeisterin zu. Sie ergänzt: „Wir arbeiten an der technischen Lösung.“

Die Restauratorin des Landesmuseums in Schleswig werde die Verbringung des Sonnensteins nach Colnrade begleiten. „Das haben wir schon alles so weit vorbereitet. Wenn der Stein kommt,



Das Haus Dahms: Im Zuge von Abrissarbeiten wurde hier der Beckstedter Sonnenstein entdeckt.

FOTO: SAMTGEMEINDEARCHIV

müsste eigentlich auch die Begleitausstellung fertig sein. Die können wir aber erst aufbauen, sobald wir das Original gut untergebracht haben“, sagt Wilkens-Lindemann.

Vieles, was schon in die Wege geleitet worden sei, müsse nun zusammengeführt werden. „Wir haben einen Vitrinenaufbau. Die Begleitausstellung mit ganz schön viel Text realisieren wir in Zusammenarbeit mit dem Samtgemeindearchiv in Harpstedt. Dr. Svea Mahlstedt, die Vorsitzende des Fördervereins Urgeschichtliches Zentrum Wildeshausen, hat uns ebenfalls Unterstützung zugesagt“, erläutert die Bürgermeisterin. „Bei Nichterfüllung der Bedingungen wird uns Schloss Gottorf das Original nicht geben“, macht sie sich nichts vor.

Die Gemeinde kann sich glücklich über die Leihgabe

schätzen. Denn hätte sich Schloss Gottorf endgültig von dem Stein getrennt, wäre er wohl im Landesmuseum in Oldenburg gelandet, eben

weil es sich um ein „museales Stück“ handelt. „Oder aber im Urgeschichtlichen Zentrum in Wildeshausen, wenn es das denn gäbe“, ergänzt



Elf konzentrische Kreise sind das markante Merkmal des Beckstedter Sonnensteins; das Harpstedter Pendant hat hingegen zwölf.

Anne Wilkens-Lindemann.

In den DGH-Eingangsbereich passt das Original nach ihrer Meinung sehr gut. Der auserkorene Standort soll möglichst auch von draußen einsehbar sein. Insgesamt registriert Wilkens-Lindemann durchaus Freude über die Rückholung des Steins, auch im Heimatbund, aber für den nötigen Rahmen zu sorgen, sei eine Herausforderung.

„Wir haben uns Unterstützung von Expertinnen und Experten geholt, etwa vom Kreismuseum Syke. In diesem Rahmen werden wir weiter arbeiten. Wir hoffen, dass wir für unser Vorhaben Fördermittel bekommen. Ich denke, das wird klappen“, so die Bürgermeisterin.

Als sie im Sommer 2022 dem Archäologischen Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig einen Besuch abstattete, wunderte sie sich schon etwas: Der Beckstedter

Sonnenstein zieht dort nämlich keineswegs die Aufmerksamkeit von Museumsbesuchern auf sich. Stattdessen fristet er zusammen mit vielen anderen Stücken in einem Lager ein Schattendasein. Das hat das Original aus Sicht der Beckstedter, die sich bislang mit einer Replik begnügen mussten, natürlich nicht verdient.

Wofür die elf konzentrischen Kreise des möglicherweise 4000 Jahre alten Beckstedter Sonnensteins ursprünglich mal stehen sollten und ob sie auf einen heidnischen Kult hindeuten, lässt sich schwerlich nachvollziehen. Die Nachforschungen dazu vermischen sich mit Spekulationen. Eine Deutung des Motivs als „solare“ Darstellung liegt irgendwie nahe, zumal die Menschen der Jungsteinzeit und der Bronzezeit die Sonne als Scheibe wahrnahmen.

Es ist nicht auszuschließen, dass es deutlich mehr Sonnensteine gibt, als bislang bekannt sind. Steinernen Zeugen der Megalithkultur ist vor hundert und mehr Jahren nicht unbedingt groß Beachtung geschenkt worden. Findlinge fanden etwa, ob nun mit oder ohne Motiv von Menschenhand, pragmatisch Verwendung als Baumaterial. So auch der Harpstedter Sonnenstein mit seinen zwölf konzentrischen Kreisen, der als Fundamentstein im Umfeld des Galgenbergs verbaut war. Das Beckstedter Pendant trat 1921 bei Abrissarbeiten zutage. Es steckte im Fundament des Hauses Dahms auf Straßburg und hat bis heute eine regelrechte Odyssee hinter sich gebracht.

Nachforschungen von Samtgemeindearchivpfleger Günter Kastendieck zufolge ging das Original 1955 an das spätere Väterländische Museum Ludwig Roselius nach Bremen. Dann übernahm es das Väterländische Museum in Worpsswede, das im weiteren Verlauf komplett ausgeräumt dem Landkreis Osterholz übergeben wurde. Die Exponate landeten teils in Hamburg und teils – wie der Beckstedter Sonnenstein – in Schleswig-Holstein.

DAMALS

Vor einem Jahr

Mit ihrer Lebensberatung „AHA!“ und ihrer Galerie „Vertikale“ lässt sich Ulrike Schafmeyer an der Freistraße 6 in Harpstedt nieder. In gemieteten Räumen möchte die 58-Jährige unter anderem auch Kurse in Progressiver Muskelentspannung leiten und Werke ihres Mannes, Pastor i.R. Jörg Schafmeyer, ausstellen.

ANGEMERKT



Abschied von „Gorbi“ Die verpasste Gelegenheit

VON JÜRGEN BOHLKEN

Wie wohl die allermeisten Deutschen hat mich die Nachricht vom Tod Michail Gorbatschows zutiefst betübt. Wie sehr wünschten wir uns doch gerade in dieser Zeit Glasnost und Perestroika zurück! Ohne „Gorbi“ wäre die deutsch-deutsche Wiedervereinigung undenkbar gewesen.

Mir bleibt der Name dieses einzigen wirklich bürgernahen und sympathischen Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion aber noch aus einem anderen Grund auf ewig im Gedächtnis – als Inbegriff der verpassten Gelegenheit. Warum?

Darum: 1997 kam Gorbatschow nach Deutschland und stattete mit seiner Gattin Raissa bei dieser Gelegenheit auch dem Automobil-Logistiker Egon Harms in Kirchseele einen Besuch ab. Der erfolgreiche Unternehmer engagierte sich in deutsch-russischen Hilfsprojekten und ermöglichte wiederholt Kindern aus der Tschernobyl-Region erholsame Tage in der Bundesrepublik. Mit den Gorbatschows verband ihn Freundschaft. Ich selbst las von dem Besuch bei Egon Harms in der Kreiszeitung, als ich mit Frau und Tochter aus dem Urlaub zurückgekehrt war und den Zeitungsstapel, der sich in 14 Tagen angehäuft hatte, durchstöberte. Ich konnte es nicht fassen: Die Chance, „Gorbi“ von Mensch zu Mensch zu treffen, war mir entgangen! Zwei Kollegen hatten die Berichterstattung übernommen. Hätte ich von diesem hohen Besuch rechtzeitig erfahren, wäre ich garantiert nicht verreist.

Mir war schon damals klar, dass ich eine solche Chance kein zweites Mal in meinem Leben bekäme. Das hat sich nun leider endgültig bewahrheitet. Ruhe in Frieden, „Gorbi“! P.S.: Dass du zur falschen Zeit nach Kirchseele gekommen bist, muss ich dir allerdings posthum leider persönlich übel nehmen.

Mahnwache für den Frieden und eine schnellere Energiewende

Harpstedt – Für den Frieden, für Solidarität mit Geflüchteten sowie gegen Atom- und Kohlekraft mahnen morgen, Sonnabend, von 11.30 Uhr bis 12 Uhr einmal mehr Aktivistinnen aus den Reihen der Grünen und der SPD auf dem

Harpstedter Marktplatz. Mitbürgerinnen und Mitbürger dürfen sich gern daran beteiligen.

Gedacht werden soll nicht nur der Menschen in der Ukraine, sondern auch der Opfer an anderen Kriegs-

schauplätzen. An ihrem Nein zum Atomstrom halten die Organisatoren der monatlichen Mahnwachen fest. In der Ankündigung der halbtägigen stillen Demo bekräftigen sie: „Atomkraft kann die Abhängigkeit von

russischen Energieimporten nicht lösen. Die Lieferketten für Brennelemente sind komplex. Russland beherrscht alle Prozessstufen – von der Urangewinnung über Konversion und Anreicherung bis zur Brennelemente-Ferti-

gung. Folglich ist für die in Europa verwendeten Brennelemente anzunehmen, dass Teile der Produktionsschritte in Russland erfolgt sind. Nur durch erneuerbare Energien werden wir unabhängig von Despoten. Um die Versor-

gung zu sichern, benötigen wir einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien sowie verschiedene Varianten von Energieimporten. Durch Energiesparen kann die Unabhängigkeit massiv unterstützt werden.“

Sängerkreisgruppe bringt es auf insgesamt 450 Jahre Kulturarbeit

Chorkonzert in der Christuskirche am Sonntag, 18. September

Harpstedt – Ein Chorkonzert gestaltet die Sängerkreisgruppe Klosterbach-Delme am Sonntag, 18. September, 17 Uhr, in der Harpstedter Christuskirche. Eintritt wird nicht erhoben, um eine Spende zugunsten der Flüchtlingshilfe abzugeben.

Die Besucher sollen in den Genuss eines „sehr abwechslungsreichen Chorprogramms“ mit „Beiträgen aus Volksmusik, Klassik und Pop“ kommen. Die Mitwirkenden erhoffen sich einen guten Besuch.

Bei der Sängerkreisgruppe Klosterbach-Delme handelt es sich um eine Unterabteilung des Chorverbandes Niedersachsen-Bremen. „Bis

zum Ausbruch der Pandemie gab sie jedes Jahr ein Chorkonzert, zuletzt immer in der Christuskirche in Harpstedt. Nach zweijähriger Pause ist nun wieder ein Auftritt möglich“, bringt die evangelisch-lutherische Christusgemeinde ihre Freude darüber in einer Pressemitteilung zum Ausdruck.

Besucher aus Flecken und Samtgemeinde werden in viele bekannte Gesichter blicken: Zu den Mitwirkenden gehören nämlich auch der Gemischte Chor Harpstedt von 1905 und seine Nachwuchsabteilung, die „Ohrwürmer“, ebenso das Streicherensemble „Die Landstreicher“, die Sängerin Alexia

Drawhorn und der Popchor Harpstedt, der noch nicht groß in der Öffentlichkeit in Erscheinung getreten ist.

Außerdem bereichern der Männerchor Liedertafel Bassum von 1846 und der Gemischte Chor Bassum das Programm.

„In der Summe bringen die teilnehmenden Chöre rund 450 Jahre Kulturarbeit auf die Bühne“, bekräftigt die Kirchengemeinde in einer Pressemitteilung. Selbst die im Vergleich mit den Traditionschören noch nahezu taufischen „Ohrwürmer“, ursprünglich von Peter Schullenberg aus der Taufe gehoben, gibt es mittlerweile auch schon seit 20 Jahren. boh



Grillbuffet und Klönrunde sagen Feuerwehrsenioren zu

Zu einem Grillbuffet hat Hans-Peter Hellbusch (rechts stehend), Sprecher der Seniorenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Harpstedt, kürzlich die Alterskameraden mit ihren Ehefrauen und die Witwen verstorbener Feuerwehrsenioren herzlich willkommen geheißen. Gemeinsam mit Alfred Günemann, Wolfgang Müller und Werner Thomas hatte er einen Teil der Fahrzeughalle der

Brandschützer umfunktioniert; der Grill stand hinter dem Harpstedter Feuerwehrhaus. Vielfältige Köstlichkeiten vom Rost und das Salatbuffet fanden reichlich Zuspruch. Nach der schmackhaften Stärkung klönten die Anwesenden ausgiebig. Im Laufe des Abends schauten auch Ortsbrandmeister Thomas Heuermann und sein Stellvertreter Christoph Windhusen vorbei. FOTO: HARTMANN

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken 9 89 11 42
Telefax 04244/96 53 173
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen